

„Mein Leben gehört den Entrechteten, den Frauen Nepals“

Frauen und ihre Rechte – zum Status quo von Frauen in Nepal

Annette Massmann

Nepal, das Land der meisten Achttausender, zu größten Teilen im Himalaja gelegen, ist ein Land voll kulturellem Reichtum. Gleichzeitig war es bereits vor dem verheerenden Erdbeben 2015 eines der ärmsten Länder der Welt. Der *Human Development Index* führte das Land 2014 auf Platz 157 von insgesamt 187 absteigend gelisteten Ländern. Rund 27 Millionen Menschen leben in Nepal, wobei 55 Prozent für ihren Lebensunterhalt über weniger als 75 Cent am Tag verfügen. Frauen stehen im gesellschaftlichen Gefüge an unterster Stelle – wiewohl sich dies nach Kasten differenziert. Annette Massmann, Geschäftsführerin der Zukunftsstiftung Entwicklung, porträtiert eine Soziologin und Anwältin, die sich als Gründerin und Präsidentin der *Women's Foundation Nepal* seit über 30 Jahren für eine Änderung dieser Situation einsetzt: Renu Sharma.

Renu Sharma kam Anfang der 80er-Jahre aus dem Osten Nepals in die Hauptstadt Kathmandu. Sie erfuhr, dass ein Mädchen aus ihrem Dorf von einer Arztfamilie in die Hauptstadt geholt worden war. Angeblich sollte es zur Schule geschickt werden, wurde aber als Haushaltshilfe verkauft. Die Unterstützung dieses Mädchens war der Ausgangspunkt ihres Engagements, das bis heute ihr Leben ausfüllt. Heute hat die *Women's Foundation* über 11.000 Frauen als Mitglieder und ist in 14 der 75 Distrikte Nepals präsent. Sie organisiert Kampagnen und Lobbyarbeit zu Frauenrechten und bietet unter anderem Rechtsbeistand, Beratung und Ausbildung sowie Zuflucht für Frauen, die Opfer von Gewalt wurden.

Die *Women's Foundation* führt ihre rechtlichen Kampagnen auf nationaler und Distrikt-Ebene. Dank ihres großen Organisationstalents und ihrer politischen Expertise erreichte Renu Sharma mit ihrer Organisation, dass 2006 eine Gesetzesnovelle in Kraft trat. Dank dieser Novelle können Frauen in Nepal eigenständig ihre staatsbürgerlichen Rechte ausüben.

Sie können wählen, Eigentum besitzen und einen Pass beantragen. Doch auch wenn diese positiven Änderungen auf der juristischen Ebene erstritten sind, ist der Weg bis zur Verankerung im Alltag der nepalischen Gesellschaft noch weit. Auch das hinduistisch geprägte Kastensystem in Nepal ist formal abgeschafft und bestimmt doch weitgehend den Alltag.

So ist es gängige Praxis, dass junge Mädchen aus armen Familien unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, wie zum Beispiel der Aussicht auf einen Job, verkauft werden, vorzugsweise nach Indien und in die Prostitution. Die Eltern fürchten die bislang übliche Mitgift, die eine Familie ruinieren kann, oder sie können ihre Kinder nicht ernähren. Diese Gründe treiben viele Schwangere dazu, weibliche Föten abzutreiben. Frauen werden geschlagen, weil sie ihren Männern nicht zu Willen sind. Frauen werden gesteinigt, weil man ihnen nachsagt, Hexen zu sein. Witwen werden in abgelegenen Dörfern Nepals auch heute noch verbrannt. Polygamie ist in vielen ländlichen Gebieten gängige Praxis. Häusliche Gewalt gegen Frauen in Nepal geht durch alle gesellschaft-

lichen Schichten und wird nur in den seltensten Fällen juristisch geahndet.

Verbesserung der Rechtslage der Frauen

2009 arbeitete die *Women's Foundation* an der Gestaltung des *Social Customs and Practices Act* mit, in dem das Verbot des Einforderns von Mitgift festgeschrieben wurde. Allerdings wurden Verstöße bislang juristisch kaum geahndet. 2009 wurde im *Domestic Violence and Punishment Act 2066* festgehalten, dass je nach verübter Straftat im Bereich häusliche Gewalt Straftäter zu bis zu sechs Monaten Haftstrafe verurteilt werden können. Zwar erscheint dieses Strafmaß im internationalen Vergleich gering – allerdings wurde so erstmals häusliche Gewalt als Straftatbestand anerkannt.

Darüber hinaus engagierte sich die *Women's Foundation* in der Ausarbeitung der neuen Verfassung. Die jüngst verabschiedete Verfassungsreform ist formal betrachtet ein Meilenstein auf dem Weg zur Verbesserung der Rechte der Frauen. So formuliert die neue Verfassung die folgenden Rechte:

- Polygamie ist illegal.
- Töchter können den gleichen Anteil wie Söhne erben, so sie das Erbe antreten wollen.
- Töchter, die auch nach dem 35. Lebensjahr unverheiratet sind, haben ein Recht auf ihren Erbanteil.
- Frauen können 50 Prozent des Familienbesitzes im Falle einer Scheidung reklamieren.
- Kinder können nun auch die Nationalität der Mutter erhalten, so die Mutter Nepalin ist. (Vorher war nur die Nationalität des Vaters ausschlaggebend.)
- In jeder öffentlichen Institution müssen 20 Prozent der Arbeitsplätze von Frauen besetzt werden.
- Im nepalischen Parlament müssen mindestens 33 Prozent der Sitze von Frauen besetzt sein.

Nach Renu Sharma müssen diese legalen Änderungen nun durch massive Aufklärungs- und Kampagnenarbeit, kombiniert mit praktischer Unterstützung und Förderung von Frauen in deren Alltag ankommen. Die *Women's Foundation* sieht es bereits als großen Erfolg, dass das Land erstmals in der nepalischen Geschichte mit Bidhya Devi Bhandari eine Präsidentin hat. Auch gibt es inzwischen eine Handvoll erfolgreicher Politikerinnen und sechs Richterinnen an verschiedenen Gerichten.

Praxisorientierte Ansätze der *Women's Foundation*

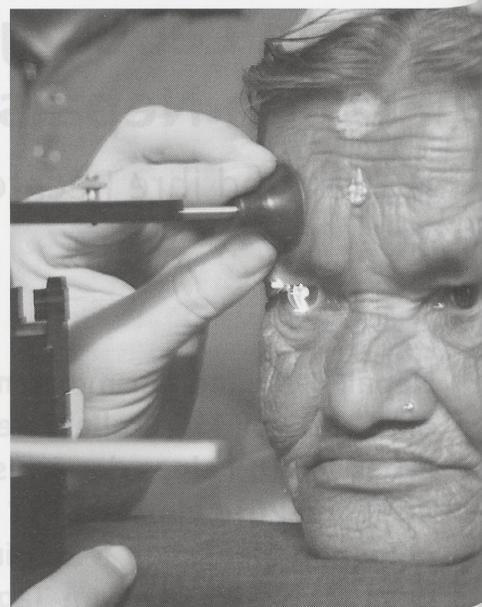
Gleichzeitig arbeitet die *Women's Foundation* alltagspraktisch an der Verbesserung der ökonomischen und der Bildungssituation von Frauen. So können Frauen, die Opfer von Gewalt wurden, Zuflucht im Frauenhaus finden. Hier leben durchschnittlich etwa 40 Frauen mit rund 100 Kindern. Sie haben die Möglichkeit, nach medizinischer Behandlung und psychologischer Beratung für etwa anderthalb Jahre im Frauenhaus zu bleiben. Diese Zeit nutzen die Frauen meist dazu,

Fotos von oben nach unten:
 Free Eye Camp – Women's Foundation Nepal
 Counter Oppression, Intimidation. <http://minivannewsarchive.com/>
 Textilproduktion
 Zuflucht für Frauen

alle Fotos: Zukunftsstiftung Entwicklung
 eine Ausbildung zu absolvieren, um sich im Anschluss in kleinen Gruppen selbstständig zu machen oder ein eigenes kleines Geschäft aufzubauen. Den Wunsch oder die Möglichkeit, zurück zu ihren Familien zu gehen, haben die wenigsten. Zum Start in die Selbstständigkeit erhalten die Frauen von der *Women's Foundation* einen Mikrokredit. Über 5000 Frauen profitierten inzwischen von einem solchen Kleinkredit, der nach Beratung und fachgerechter Unterstützung vergeben wird.

Aus der Notwendigkeit, den Kindern der geflohenen Frauen einen eigenen Raum und Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen, baute die *Women's Foundation* zwei Kindertagesstätten auf. Die Erzieherinnen haben sich in Montessori-Pädagogik fortgebildet. 2013 übernahm die *Foundation* zudem eine Schule, um Kindern einen gewaltfreien Raum mit emanzipatorischer Pädagogik bieten zu können. Heute besuchen rund 640 Kinder diese Schule.

Drei Rechtsanwältinnen der *Foundation* vertreten verfolgte und gequälte Frauen in der Wahrnehmung ihrer Rechte. 2015 führte die *Women's Foundation* über 400 Prozesse. Um den Unterhalt dieser erfolgreichen und stetig wachsenden Organisation zu sichern und die Abhängigkeit von Spendengeldern zu reduzieren, hat die *Women's Foundation* in den letzten Jahren systematisch unternehmerisch geführte Einheiten aufgebaut, aus denen Erlöse erwirtschaftet werden sollen. So konnte ein biologisch bewirtschafteter Bauernhof aufgebaut werden, der unter anderem die Gemüseversorgung für



das Frauenhaus und die Kindergärten sicherstellt. Verschiedene Frauengruppen haben die Haltung von Kühen übernommen. Ein Großteil der Milch geht an die Frauen und Kinder im Frauenhaus und in den Kindergärten. Mit einer Pilzzucht können weitere Mittel generiert werden. Zudem betreibt die *Women's Foundation* eine Textilmanufaktur mit rund 80 Arbeitsplätzen. Hier erhalten einige der Frauen aus dem Frauenhaus eine Ausbildung als Weberin. Produziert werden vor allem Schals und Stolen aus Seide und Paschminawolle, die sowohl national als auch international im fairen Handel verkauft werden.

Erweiterung des unternehmerischen Engagements

Wenn auch dank dieser Anstrengungen einige Ausgaben der *Women's Foundation* gedeckt werden können, reichen die Einkünfte nicht für die eigenständige Finanzierung. Deshalb sollen die Anstrengungen in diesen produktiven Bereichen in den kommenden Jahren ausgeweitet werden. Mit ihrer Zeitschrift „Neue Welt“, auf Nepali von Frauen der *Foundation* selbst verfasst, führen regionale Mitglieder Kurse zur Alphabetisierung durch und klären gleichzeitig über die Rechte von Frauen auf. In den inzwischen 14 Distrikten, in denen die Organisation vertreten ist, wird die Zeitung auch öffentlich verlesen.

Die *Women's Foundation Nepal*:

- Über 11.000 Mitglieder
- Organisiert in 14 Distrikten Nepals
- Rechtsbeistand 2015 in über 400 Prozessen
- Alphabetisierung, Aus- und Weiterbildung für Frauen
- 1 Frauenhaus mit derzeit circa 40 Frauen und über 100 Kindern
- Mikrokreditprogramm mit 5000 Mitgliedern
- Nach biologischen Kriterien bewirtschafteter Bauernhof
- 2 Kindertagesstätten
- 1 Gewaltfreie Schule
- Kostenfreie mobile Gesundheitszentren, zum Teil spezialisiert auf Zahn- und Augengesundheit
- Textilproduktion und Verkauf von fairen Handelsgütern
- Nothilfe nach dem Erdbeben (über 50.000 Familien erreicht)
- Wiederaufbauhilfe nach dem Erdbeben, Bau erdbebensicherer Häuser, dörflicher Wiederaufbau

Renu Sharma arbeitet mit ihren Mitstreiterinnen jenseits von Kastengrenzen, die im überwiegend hinduistischen Nepal die Alltagskultur der Menschen nachdrücklich prägen. Auf ihre herausragende Lebensleistung angesprochen, erklärt sie lachend, dass der Kampf um Frauenrechte nur ein kleiner Baustein sei. Schließlich gehe es ihr um die Gleichheit und freie Entfaltung aller Menschen.

Zur Autorin

Dr. Annette Massmann ist Geschäftsführerin der Zukunftsstiftung Entwicklung (www.zukunftsstiftung-entwicklung.de), einer langjährigen Partnerorganisation der *Women's Foundation* (www.womenepal.org). Massmann hat Kommunikationswissenschaft, Publizistik, Germanistik, lateinamerikanische und deutsche Geschichte sowie Ökonomie studiert und war für die Ruhr-Universität Bochum sowie unterschiedliche NRO tätig. www.zukunftsstiftung-entwicklung.de.

Foto links: Renu Sharma

Foto rechts: Frauenhausbewohnerinnen

Fotos: Zukunftsstiftung Entwicklung

